

Während vor einigen Jahren kaum für 150,000 Dr. Baumwolle aus Griechenland ausgeführt wurde, indem man die Cultur derselben ganz vernachlässigte, ist es wahrscheinlich, dass in diesem Jahre gegen 40 Millionen Drachmen eingebracht werden. In allen Theilen des Landes werden die Felder, ja selbst die Gärten mit Baumwolle bestellt, und es sind kaum Menschen genug aufzufinden, um die Arbeiten zu besorgen. Der Arbeitslohn erhöhte sich auf 6–8 Dr. ( $2\frac{1}{2}$ –3 fl.) per Tag. Noch bedeutender sind die Pflanzungen, die in allen Theilen Kleinasiens gemacht werden. Millionen von Stremmen Landes wurden mit Baumwolle bestellt, Gesellschaften bildeten sich, um Baumwollensamen unter die Leute zu vertheilen und es steht zu erwarten, dass Millionen von Thalern für die auszuführende Baumwolle nach dem Oriente kommen werden.

Der diesjährige Frühling war den Baumwollenspflanzungen sehr günstig, indem es im Monat Mai mehrmals regnete und solche Regen von der höchsten Wichtigkeit für dieselben sind; die jungen Pflanzen stehen prächtig da. Griechenland und die ganze Türkei zeigen sich für die Baumwollencultur eben so geeignet als Südamerika, denn unter dem glücklichen Himmel des Orients gedeiht bei einigem Fleiss und einigem Regen alles in Fülle und mit einer Leichtigkeit, wovon unsere Landleute sich keinen Begriff machen können.



## Ueber den botanischen Garten zu Breslau.

Die für speciellere Anschauung des Gewächsreiches zum Zwecke des Unterrichtes und allgemeiner Belehrung eingerichteten Gruppierungen sind nun fast beendigt und demnächst entsprechend bezeichnet, so dass sie ein Jeder leicht zu finden vermag. Repräsentanten fast aller Vegetationsformen, selbst der tropischen, findet man im Freien. Die Aufstellungen der arzneilichen Drogen und tech-

nischen Producte neben den Mutterpflanzen, wie auch Repräsentanten von Blüthen und Früchten einzelner seltener blühender und fructificirender Pflanzen in Gläsern sind ansehnlich vermehrt worden und belaufen sich auf fast 1000 einzelne Exemplare, so dass man hier im Freien findet, was mit Ausnahme des Museums in Kew kein anderes Institut in geschlossenen Räumen bietet. Die Anpflanzungen exotischer Waldbäume, namentlich von Eichen und hochnordischen Coniferen in der Nähe der schon vorhandenen, namentlich in nächster Umgebung der Alpen-Partien, so wie diese selbst, haben viele Erweiterung erfahren. Ueber die hierbei beobachteten Grundsätze, welche die Verbreitungsverhältnisse der Alpenpflanzen und ihre Beziehungen zu denen des höchsten Nordens betreffen, geben dabei befindliche Tafeln näheren Aufschluss: *Ranunculus glacialis*, so wie der den ganzen Sommer hindurch blühende Alpenmohn, *Papaver nudicaule*, welche kaum noch im 80. Grade nördl. Br. die Grenzen ihrer Verbreitung finden, die rasenbildenden Saxifragen, *Sempervivum*, unter andern das *Sempervivum grandiflorum* mit 2 Zoll breiten Blüthen, *Cypripedium macranthum* aus Sibirien, verdienen besondere Beachtung, wegen der Anschauung, die sie über das Leben der Alpenpflanzen liefern. Die einheimische Flora ward im ganzen Bereiche des Gartens, insbesondere in die waldigen Partien nach und nach eingeführt, daher den Besuchenden das Innehalten der Wege dringend empfohlen wird. Die Sammlung officineller Gewächse nähert sich wenigstens relativer Vollständigkeit. Die Mutterpflanze der so viel besprochenen Gottesgerichtsbohne, *Physostigma venenosum*, ist in der Entwicklung begriffen, *Acacia Catechu* u. a. neu hinzugekommen. Ein in der Umgebung asiatischer Aroideen aufgestelltes, vom Hrn. Klemptnermstr. Adler gut ausgeführtes Modell der grössten Blume der Erde, der *Rafflesia Arnoldi*, soll dazu dienen, die wunderbare Parasitenfamilie der Rhizantheen zu versinnlichen. Japans und Chinas, seit einigen Jahren hier besonders gepflegte,

für unser Klima so geeignete Flora nimmt an Umfang zu und vermag wohl jetzt schon einige Anschauung über die dortigen so merkwürdigen Vegetationsverhältnisse zu geben. Durch wissenschaftliche Anordnung nach klimatischen und Zonenbeziehungen haben wir bei unserer sonst wohl auch ziemlich ansehnlichen Coniferensammlung zu ersetzen gesucht, was einige andere Gärten an Grösse und Schönheit einzelner Exemplare voraus haben: Vier Dammara-Arten, *Fitzroya patagonica* fructificirend, so wie die an und für sich eigentliche ziemlich schnellwüchsige *Wellingtonia* (mit ihrem systematischen Namen richtiger *Sequoia gigantea*), befinden sich auch darunter, so wie bei den Gruppen Australiens die diesen Pflanzenriesen in der enormen Höhe von 400 Fuss gleichkommende *Myrtacee*, *Eucalyptus Globulus*. Das hier vorhandene, 16 Fuss hohe Exemplar ist erst 6 Jahre alt. Viele andere interessante Gewächse in der ganzen Ausdehnung des Gartens übergehen wir hier. Ihre Bezeichnungen geben hierüber hinreichenden Aufschluss, da wir es nicht verschmähten, ihnen zu allgemeiner Belehrung auch deutsche Namen beizufügen, worin man uns in andern botanischen Gärten immer noch nicht folgen will.

Die Wasserverhältnisse des Gartens haben durch erleichterten Zufluss aus der Oder, vermittelt der auf unsern Antrag Seitens der Stadt gelegten Röhrenleitung, eine wesentliche Verbesserung erhalten. Dagegen hat die Stadt die freie Benutzung des grossen Platzes von der Vordombrücke bis zur Kreuzstrasse gewonnen. Wir hoffen Angesichts dieses nicht hoch genug anzuschlagenden Vortheiles durch unsere städtischen Behörden den noch fehlenden aber nicht minder erwünschten und nothwendigen Abfluss des Wassers zu erlangen, wenn man nämlich auf unseren Plan, diese Wassermasse bei dem unleugbar nach dem Lehm damme hin vorhandenen Gefälle zur Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse der Odervorstadt zu benutzen, einginge, deren stinkende Gräben die Luft weit und breit verpesteten.

Die wissenschaftliche Benutzung des Gartens ist fort-dauernd im Steigen. Kein dahin zielendes uns mitgetheiltes Gesuch erfährt abschläglichen Bescheid; Alles wird auf Verlangen gern gezeigt, insbesondere Lehrern unserer Unterrichtsanstalten, wenn sie, was oft geschieht und gern gesehen wird, mit ihren Schülern den Garten besuchen. Uebrigens steht der Besuch des Gartens täglich von früh 7 Uhr bis Abends 7 Uhr Jedermann frei, wie dies in keinem andern mit solchen Sammlungen versehenen akademischen Institute des In- und Auslandes gefunden wird. Nur des Sonntags bleibt er mit Ausnahme für die akademischen HH. Dozenten und Studirenden, als ein nicht dem Vergnügen, sondern ernsten Studien bestimmter Ort geschlossen, aus Rücksichten für wissenschaftliche Arbeiten und das im Garten wohnende und beschäftigte Personal.

Unser im vorigen Jahre ausgesprochene Wunsch, ausser Orangeriebäumen, die wir bereits den Herren Director Inkermann, Prof. Dr. Römer und Baron v. Seydlitz verdanken, noch einen blühenden Kirschlorberbaum zu erhalten, ist so eben auf erfreuliche Weise in Erfüllung gegangen, indem Herr Graf Magnis die Güte hatte, uns ein schönes Exemplar dieser Art zu übersenden. Ferner empfangen wir in dankbarer Anerkennung eine ausgezeichnete Cacteensammlung von dem Hrn. Buchhalter Alexander Rüffer, zahlreiche exotische Sträucher und Bäume vom Herrn Director Petzold in Muskau und anderweitige interessante Beiträge verschiedener Art von den Herren: Brauereibesitzer A. Fricbe, Klempnermeister Adler, Hoflieferant Dietrich, Handelsgärtner Lauche in Potsdam, Inspector des botanischen Gartens in Berlin Bouché, Frau Majorin v. Röder, General-Director der königl. Gärten Dr. Lenné, Cand. phil. v. Uechtritz und Sadebeck, Apotheker Münke, Wolf, Oswald, Büttner, Sonntag, Dr. Beinert, H. u. A. Beinert, Fritze, Rüdiger, Peck u. Chaussy, Cafetier Dittrich, Kaufm. J. Monhaupt, Hutstein und Kärger,

Oberforstmeister v. Pannewitz, Kreisphysicus Dr. Emmerich, Baron von Richthofen auf Leszczyn, Oberforstmeister von Baillodz, Cand. pharm. Voigt, Rendant Klose, Director Professor Dr. Müller in Melbourne, Professor Dr. Anderson in Calcutta, Oberförster Dr. Cogho, Graf zu Stolberg, Forstmeister Bormann, Professor Dr. Römer, Inspector Otto in Hamburg, Obergärtner Kittel, Obergärtner Ortgies in Zürich, Director Dr. Regel in St. Petersburg.

Breslau, den 24. Juni 1864.

H. R. Göppert.

